

**ERINNERN
WIEDERHOLEN
DURCHARBEITEN**

KARL FALLEND:

**HOFFNUNG LEBEN
IM JAHRHUNDERT DER LAGER**

DEM SOZIALPSYCHOLOGEN ERNST FEDERN
ZUM 80. GEBURTSTAG

Lieber Herr Federn, es ist jetzt 12 Jahre her als ich das erste Mal zu Ihnen nach Hause kam, um mit Ihnen ein Gespräch über Ihren Vater und über die Geschichte der Psychoanalyse zu führen. Ich begann gerade, an meiner Dissertation über Wilhelm Reich und das Verhältnis von Psychoanalyse und Politik zu arbeiten. Ich erinnere mich noch gut, wie Sie geduldig - mir wissenschaftlichem „greenhorn“ - Geschichten erzählten, wichtige Hinweise gaben und Ratschläge erteilten. U.a. gaben Sie mir die Erlaubnis den Nachlaß Ihres Vaters - der in der Library of Congress in Washington D.C aufbewahrt wird - zu studieren, was mir für meine Zukunft enorme Möglichkeiten bot, Einblicke in die Geschichte der Psychoanalyse zu gewinnen.

Es war also das Interesse an der Geschichte der Psychoanalyse und an der Biographie Wilhelm Reichs, die mich zu Ihnen führte. Letzteres möchte ich hervorheben: wir sind uns all die Jahre über die Einschätzung zur Person Wilhelm Reichs und in diesem Zusammenhang über das Verhältnis von Psychoanalyse und Politik nie einig geworden und haben auch manchmal hitzig

4. November 1994, Gemeinderatssitzungssaal im alten Rathaus, Wien

debattiert. Und trotzdem - ich möchte das erwähnen, weil es keine Selbstverständlichkeit ist - haben Sie nie die Türen verschlossen, oder weitere Unterstützung verwehrt. Das war für mich eine schöne Erfahrung und lehrreich.

Lehrreich war auch, als Sie schon 1983 zu uns nach Salzburg kamen, als wir Psychologiestudentinnen und -studenten in der Auseinandersetzung um die Nachfolge von Igor Caruso - nicht wilde Analyse, sondern ein wildes Interesse für Analyse entwickelten, unsere eigene „Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse“ aufbauten - und Sie über Paul Federn, die Psychologie der Revolution, Ihre Erfahrungen im Konzentrationslager referierten und uns wissen ließen, daß eine sozialistische Weltanschauung ohne dogmatische Verblendung eine lebenswerte Perspektive darstellt.

Sie blieben weiter mit uns in Kontakt, waren immer solidarischer Gesprächspartner und unterstützten uns mit Büchern und Zeitschriftenspenden.

Über unsere Salzburger Mentoren - den leider viel zu früh verstorbenen - Wolfgang Huber und Johannes Reichmayr - kamen neben mir noch viele Studenten und Studentinnen, junge Forscherinnen und Forscher zu Ihnen in die Kolingasse. Ich glaube im Namen aller sprechen zu dürfen, wenn sich viele unter ihnen für Ihre Unterstützung herzlich bedanken möchten.

Es ist wohl kein Name - naturgemäß Freud ausgenommen - mit der Geschichte der Psychoanalyse über einen so langen Zeitraum in Verbindung zu bringen, wie der Name Federn. Über 90 Jahre, seit dem Beginn der Mitgliedschaft Ihres Vaters Paul Federn in der Psychologischen Mittwochs-Gesellschaft im Jahre 1903 bis in die Gegenwart Ihrer Person.

So ist es, glaube ich, spannend zu erfahren welche Spuren in der fast 100-jährigen Geschichte verfolgt werden können und es freut mich, daß sich unsere beiden Referenten bereit erklärt haben, über das Thema „Der Name Federn in der Psychoanalyse“ zu referieren.

Dr. Wolfgang Berner, Psychoanalytiker, 22 Jahre in der Justizanstalt Mittersteig tätig (1986-1994 therapeutischer Leiter), sowie neun Jahre Präsident der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, ab Beginn 1995 Professor der Sexualwissenschaft in Hamburg.

Dr. Joseph Shaked, ist Leiter des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse und Honorarprofessor an der Universität Klagenfurt.

(Der Beitrag von Wolfgang Berner wird im BULLETIN - Zeitschrift der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung abgedruckt).